



68. G. Schadow, Grabmal des Grafen von der Mark, Berlin.

Eines der edelsten Werke der klassizistischen Epoche ist das von Schadow geschaffene Grabmal eines im jugendlichen Alter dahingerafften Hohenzollernsprössen, des Grafen von der Mark. Zwar machen sich in dem Sarkophagrelief noch barocke Motive geltend: Hades reiht den Knaben von der Unterweisung Minervas weg dem Tore der Unterwelt zu das hinter der Göttin aufgerichtete Tropaion ist das Symbol erhoffter und geträumter Siege. Wie viel ergreifender ist dies Motiv in dem schlafenden Knaben selbst enthalten, der, einen Helm unter dem Kopfkissen, ein Schwert im Schoße, von künftigen Heldentaten träumt! Der Natur abgelaußt und doch ideal verklärt gehört diese Figur zu dem Schönsten, was die deutsche Kunst geschaffen hat. Auch das Parzenrelief in dem Halbrund über der umkränzten Inschrift ist trotz klassischer Haltung von großer natürlicher Frische. Klotho möchte bei Atropos, die den Lebensfaden des fürstlichen Knaben durchschneiden will Einsprache erheben, aber sein Tod steht im Buch des Schicksals geschrieben, welches Lachesis auf den Knien hält. Nach der Unruhe, wie sie die Grabmäler des Barock und des Rokoko zeigen (vgl. 19, 20), mußte die edle Formenprache dieses Denkmals wie eine befreiende Tat wirken.